

Nr. 24/6 vom 26.3.2024

European Energy Colloquium

Die europäische Carbon Management Strategie

Brüssel, 20.3.2024 – Die EU-Kommission hat Anfang Februar 2024 eine Carbon Management Strategie vorgelegt. Diese soll die Grundlage für einen europäischen CO₂-Markt schaffen und bis 2030 ein industrielles Kohlenstoffmanagement aufbauen sowie die Regeln für die Anwendung von Technologien zur Abscheidung, Speicherung und Nutzung von CO₂ in Europa festlegen. Im Rahmen des „European Energy Colloquium“ diskutierten unter der Moderation von Dr. Annette Nietfeld Vertreter der EU-Kommission, der Industrie und der Politik über die mögliche regulatorische Ausgestaltung dieser Strategie.

Edith Hofer, Stellvertretende Leiterin des Referats Dekarbonisierung und Nachhaltigkeit von Energiequellen bei der EU-Kommission, Generaldirektion Energie, gab einleitend einen Überblick über die Ziele und Maßnahmen der Strategie. Der Fokus liege auf der Abscheidung von CO₂-Emissionen, deren Entnahme aus der Luft sowie dem Aufbau der Transportinfrastruktur. Hierbei sollen Emissionen aus fossiler Energieerzeugung ebenfalls Berücksichtigung finden. Darüber hinaus betonte sie, dass der Rechtsrahmen sowohl Flexibilität als auch Harmonisierung benötige, um CO₂ innerhalb Europas über die Grenzen der Mitgliedsstaaten hinaus transportieren zu können. Man müsse nunmehr zügig mit der Umsetzung der Strategie beginnen, dürfe aber nicht vergessen, dass es insbesondere bei der CO₂-Entnahme aus der Luft (Direct Air Capture) noch einen jahrelangen Forschungsbedarf gebe. Ebenfalls berücksichtigt werden müssten Fragen im Zusammenhang mit der CO₂-Nutzung. Derzeit gebe es keine Anreize, abgeschiedenes CO₂ zu nutzen. Daher müsse ein wirtschaftlicher Rahmen für die CO₂-Wertschöpfungskette geschaffen werden.

Karl Thies, Advisor Public Affairs Germany & EU bei der Cemex Deutschland AG, machte in seinem Vortrag Angaben zur Notwendigkeit von Carbon Capture für die Zementindustrie. Solange man Zement herstelle, werde auch CO₂ anfallen. Daher sei man darauf angewiesen, Abscheidungstechnologien zu nutzen. Eine andere Möglichkeit der CO₂-Vermeidung gebe es derzeit nicht. Ebenfalls gab er zu bedenken, dass eine Nachfrage nach CO₂-reduziertem Zement kaum vorhanden sei. Kunden hätten keinerlei Anreize, teurere Low Carbon Produkte zu erwerben. Daher müsse die Politik Gesetze und Vorschriften entsprechend novellieren.

Bei der Entwicklung der europäischen Carbon Management Strategie müsse die gesamte CO₂-Wertschöpfungskette betrachtet werden, forderte Dr. Lukas Wunderlich, Leiter Nachhaltige Industrie bei en2x. Dabei sei es auch wichtig, das Zusammenspiel mit anderen alternativen Kohlenstoffquellen wie Biomasse oder rezyklierten Kunststoffen einzubeziehen. Mit fortschreitendem Ausbau könnten etwa Raffinerien als CO₂-Verbraucher auftreten und CO₂ zu vielzähligen Energieträgern und chemischen Einsatzstoffen verarbeiten. Die Abscheidung und anschließende Weiterverwendung von CO₂ (Carbon Capture and Utilization, CCU) sei eine wichtige Technologie, um im Rahmen einer Molekülwende zu geschlossenen Kohlenstoffkreisläufen zu gelangen, sodass eine treibhausgasneutrale Nutzung möglich werde.

Arno Bux, Chief Commercial Officer von der Fluxys Deutschland GmbH, unterstrich, dass man auf den Erfahrungen der TSOs aufbauen solle, um durch den

richtigen regulatorischen Rahmen grenzübergreifende, transparente und effiziente CO₂-Infrastrukturen zu schaffen. Diese Regularien seien etwa in Belgien bereits vorhanden und an die der Erdgasnetze angelehnt. Darüber hinaus plädierte er dafür, sich zwingend mit blauem Wasserstoff auseinanderzusetzen und diesen als Teil der Lösung mitzudenken. Offen sei die Frage nach der Finanzierung und dem Umgang mit den Anfangsverlusten. Im ersten Schritt könne man darüber nachdenken, ähnlich vorzugehen wie bei der Finanzierung des deutschen Wasserstoffkernnetzes. Geschäftsmodelle entstünden dann, wenn ausreichend Volumina vorhanden seien.

Zuletzt sprach Ulrik Olbjørn, Project Director Low Carbon Solutions bei Equinor, der dem Auditorium jahrelange Erfahrungen der CO₂-Speicherung in Norwegen präsentierte. Demzufolge könne sichergestellt werden, CO₂ störungsfrei in den Untergrund einzubringen und dauerhaft einzuschließen. Auch die Akzeptanz in der Bevölkerung sei sowohl in Norwegen als auch in Dänemark hoch. Bedenken wie in Deutschland gebe es in beiden Ländern nicht. Entscheidend sei es, entsprechende Businessmodelle zu entwickeln und Zahlungsbereitschaft zu erzeugen.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Vertreter der Industrie die von der EU-Kommission vorgelegte Strategie überwiegend positiv bewerteten.

Vor dem Hintergrund dieser Beiträge diskutierten im Anschluss Dr. Christian Ehler, MdEP (EVP) und Edith Hofer mit den Vortragenden. Dabei betonte Dr. Ehler die absolute Dringlichkeit, eine Lösung für den Umgang mit CO₂ zu schaffen und eine für die EU-Mitgliedstaaten einheitliche Lösung zu finden. Er unterstrich in diesem Kontext die konstruktive Zusammenarbeit mit den Mitgliedsländern. Im weiteren Verlauf der Diskussion standen Fragen zur Akzeptanz und zur Investitionssicherheit im Mittelpunkt, die von Seiten der Industrie und der Politik teilweise unterschiedlich beantwortet wurden. Einigkeit hingegen bestand darin, dass nun schnell der gesetzliche Rahmen möglichst bis zum Jahresende geschaffen werden müsse.

Wir danken der CEMEX Deutschland AG, der Equinor Deutschland GmbH, Fluxys und dem Wirtschaftsverband Fuels und Energie e.V. (en2x) für die Unterstützung sowie der Landesvertretung Rheinland-Pfalz in Brüssel für die Gastfreundschaft.

Die Präsentationen stehen in Kürze für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien e.V. auf der [Website](#) (Presse/Publicationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen/Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@zukunftsenergien.de.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 230 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9
www.zukunftsenergien.de
Twitter [@FfZeV](#)
LinkedIn [@FfZeV](#)